

BROADWAY NEUKÖLLN

N° 14
2023

DAS MAGAZIN DER [AKTION! KARL-MARX-STRAßE]



WAS WIR
KÖNNEN



Der BROADWAY Neukölln im neuen Design

Nach 14 Jahren lesen Sie die aktuelle Ausgabe des BROADWAY Neukölln in einem modernen, frischen Design. Das bekannte Erscheinungsbild wurde erhalten. Das Seitenlayout ist flexibler geworden: Die Überschriften der Artikel stehen nun deutlicher im Vordergrund, während die Inhalte jeweils abwechslungsreicher gestaltet werden können. Die Gestaltung des Titels orientiert sich am alten Design, wird nun aber von einem großen Foto geprägt. In diesem Zuge verzichten wir auf die ausgestanzte Titelseite und das Überformat, denn zu den vielen Gründen für eine Neugestaltung gehören auch die gestiegenen Produktionskosten.

Viel Spaß beim Wiederentdecken!

Ihr Redaktionsteam des BROADWAY Neukölln

INHALT

3
WAS WIR KÖNNEN

4
WAS WIR GEMEINSAM KÖNNEN

8
**GEMEINSAM FÜR MEHR
GEMEINWOHL**

10
ENERGIEGELADEN

12
MÜLL VERMEIDEN

14
WIR STELLEN VOR

- 14 LESEN UND SCHREIBEN E.V.
- 15 KULCHABOX
- 16 KOLLEKTIV BIOASE
- 17 BODEGA BERLIN STORE

18
SEHNSUCHT SPRENGKRAFT

20
GEMEINSAM SINGEN!

22
BEGEGNEN UND FEIERN

23
IMPRESSUM

WAS WIR KÖNNEN

Dieser Titel nimmt Bezug auf den Zentrumsdialog der [Aktion! Karl-Marx-Straße] im November des vergangenen Jahres. Anlass war die Sorge vieler im Zentrum Karl-Marx-Straße, bei den derzeit so schnell aufeinanderfolgenden Krisen wirtschaftlich nicht bestehen zu können.

→ Liebe Leser*innen,

ich erinnere mich gut an den intensiven Austausch im letzten Zentrumsdialog der [Aktion! Karl-Marx-Straße], den wir ab Seite vier noch einmal in den Blick nehmen. Trotz der geäußerten Sorgen wurde an dem Abend auch deutlich, über welches große Potenzial das Zentrum Karl-Marx-Straße verfügt. Die vorhandenen Nutzungen sind vielfältig. Es gibt zahlreiche unabhängige und sehr individuelle Geschäfte und Gastronomie, eine überaus engagierte Kulturszene, wichtige soziale Infrastruktur, am Standort interessierte Projektentwicklungen und nicht zuletzt Menschen jeden Alters und unterschiedlichster Interessen, die das Zentrum bereichern. Trotz offensichtlicher Baustellen ist das Bezirkszentrum anregend und lebendig.

Die Menschen, Geschäfte, Einrichtungen und Initiativen, die wir in dieser Ausgabe des BROADWAY vorstellen, stehen dabei stellvertretend für die große Vielfalt im Bezirkszentrum Karl-Marx-Straße. Sie stehen dafür, „**was wir können**“: Kreativität, soziales Engagement, Zusammenhalt, Inspiration und Durchhaltevermögen.

So zeichnet der Wunsch nach einer gerechteren Gesundheitsversorgung die Arbeit des Stadtteilgesundheitszentrums Geko auf dem ehemaligen Kindl-Gelände aus. Mit der hier praktizierten Verzahnung von Gesundheitsversorgung und Stadtteilarbeit in der Nachbarschaft sind neue Kooperationen zum Wohle der Menschen vor allem in kritischen Lebenslagen möglich geworden. Kaum eröffnet, hat es bereits den Berliner Gesundheitspreis des AOK-Bundesverbands und der Berliner Ärztekammer gewonnen. Ich gratuliere ganz herzlich!

Die Vielfalt der Menschen trifft im Zentrum Karl-Marx-Straße auf besondere Geschäftsideen und Angebote abseits des Gewohnten. Wir stellen einige davon vor. Außergewöhnlich ist auch die Vielzahl der Kultureinrichtungen und künstlerisch tätigen Menschen entlang der Karl-Marx-Straße. Es zeigt sich auch in den Gesprächen, die wir geführt haben, dass ein Kulturangebot das nächste anzieht und dadurch fruchtbare Kooperationen entstehen können. Dafür stehen in diesem Heft unter anderem die Beiträge zum Heimathafen, zum Deutschen Chorzentrum und zu Schneiders-

Laden im ehemaligen Musikhaus Bading. Im Traditionshaus wird es also weiter um Musik gehen.

Keine ruhmreiche Besonderheit im Zentrum Neuköllns ist der viele Müll im öffentlichen Raum. Mit langem Atem und guten Ideen regt die Kampagne „Schön wie wir“ des Bezirks zur Vermeidung von Müll an. Die Verantwortung für unsere Straßen und Plätze tragen wir alle gemeinsam.

Das „Können“ jedes Einzelnen steht außer Frage, ihr Zusammenspiel ist das große Potenzial für das erfolgreiche Meistern von Krisen im Zentrum Karl-Marx-Straße.

Ihr Jochen Biedermann
Stadtrat für Stadtentwicklung,
Umwelt und Verkehr

WAS WIR GEMEINSAM KÖNNEN



„VOR DEN KRISEN WAR ALLES BAUSTELLE. DANN KAM DER LOCKDOWN.“

Corona-Pandemie, Energie-Krise, Inflation – die Folgen dieser Entwicklungen beschäftigen aktuell viele Akteurinnen und Akteure im Zentrum Karl-Marx-Straße. Unter dem Titel „Bestehen trotz Krise(n) – Was wir gemeinsam können“ lud das Bezirksamt im November 2022 deshalb zum ersten „Zentrumsdialog der [Aktion! Karl-Marx-Straße]“ ein.



ICH LASS' IHN JETZT RAUS.

JA!

UNTERNEHMER-ERFINDERGEIST

→ Im leerstehenden Erdgeschoss der Karl-Marx-Straße 84 kam eine Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren aus dem Zentrum Karl-Marx-Straße für eine kritische Bestandsaufnahme und einen Austausch über Entwicklungsperspektiven für das Neuköllner Zentrum zusammen.

Die Teilnehmenden aus den Bereichen Handel, Kultur, Öffentlicher Raum, Verwaltung sowie Projektentwicklung teilten die Erfahrungen aus ihrer täglichen Praxis. Auffällig war hierbei, dass alle Beiträge sowohl von den „Nachwehen“ der Corona-Pandemie als auch von der Energie-Krise geprägt waren. Jeder war aber wiederum auf eine etwas andere Weise betroffen. In diesem

Artikel möchten wir an die Diskussionen aus dem Zentrumsdialog anschließen und nochmal einen intensiveren Blick auf die Themen Handel und Öffentlicher Raum werfen. Welche Fragestellungen hatten die Akteurinnen und Akteure auf dem Zentrumsdialog besonders beschäftigt und was ist seitdem

passiert? Konnte der Winter trotz der anstehenden Herausforderungen gut überstanden werden?



Handel

Die Corona-Pandemie hatte den Handel im Zentrum Karl-Marx-Straße zwischenzeitlich nahezu zum Stillstand gebracht. Verschärft wurde die Situation nachfolgend durch den Krieg in der Ukraine. Besonders im Bereich des Einzelhandels stiegen durch die Energie-Krise

die Betriebskosten im Jahr 2022 in enorme Höhen. Außerdem führt die steigende Inflation auf der Konsumentenseite zu einer immer größeren Kaufzurückhaltung. Dies trifft zusammen mit Veränderungen, die schon seit längerem im Gange sind – allen voran der durch die Digitalisierung bedingte Strukturwandel im Handel sowie die Herausforderungen, die sich durch den Klimawandel ergeben. Welche Auswirkungen all dies auf den Einzelhandel entlang der Karl-Marx-Straße haben wird, ist – wie in allen anderen Zentren – noch lange nicht abschließend abzusehen.



KULTUR ZEICHNET DIE BEZIRKE AUS.

Nicht alle Gewerbetreibenden waren von den Folgen der Pandemie gleichermaßen betroffen. Es gab bei den Menschen offenbar ein großes Bedürfnis, es sich zumindest zuhause schön zu machen oder sie entdeckten die Leidenschaft für heimisches Basteln und weitere kreative Gestaltungsmöglichkeiten. So war beispielsweise beim Künstlerbedarf oder im Blumengeschäft eher keine Kaufzurückhaltung zu bemerken. Doch auch hier wurde im November durch die hohen Energiepreise und die steigende Inflation ein anderes Bild erwartet. Schwierig gestaltete sich ebenso die Situation der Händlerinnen und Händler des Wochenmarkts auf dem Karl-Marx-Platz. Viele sorgten sich im Winter um ihre Existenz, da

ICH WEIß.
ABER ICH
HABE
KEINE
KRAFT MEHR.



Herr Meinhold (Handelsverband Berlin Brandenburg) bestätigte auf dem Zentrumsdialog, dass die dargestellte Situation der Einzelhändlerinnen und Einzelhändler auch dem Kenntnisstand des HBB entspricht. Die wirtschaftliche Perspektive war damals für den Winter 2022/23 noch nicht abschätzbar. Im Frühjahr 2023 konnte Herr Meinhold jedoch die Annahmen bestätigen: „Im Berliner Einzelhandel ist die Situation nach der unsicheren Energieversorgungslage im vergangenen Winter weiterhin angespannt. Dennoch verstärkten

WIDERSPRÜCHLICHE
REGELUNGEN

TÜR AUF!

mittlerweile bedarfsorientierter und günstiger eingekauft wird. Bio-Angebote etwa werden weniger nachgefragt. Das bedroht vor allem kleinere Händlerinnen und Händler mit individuelleren Angeboten. Diese tragen aber im Besonderen zu der positiven Atmosphäre des Marktes bei.

die Preiserhöhungen der Energieversorger den Druck auf Händlerinnen und Händler, allein von Dezember 2022 auf Januar 2023 stiegen die Energiekosten um 16,7 Prozent. Das ist vor allem dramatisch, wenn man bedenkt, dass grob 1,5 bis 2 Prozent vom Handelsumsatz für Energie bezahlt werden, was bei einer traditionell knappen Umsatzrendite von 1,5 bis 3 Prozent existenzgefährdend sein kann.“

Die Erhöhung der Energiepreise stellt jedoch nicht die einzige Herausforderung für den Einzelhandel dar. Auch die Umsätze sind laut Herrn Meinhold in den vergangenen Jahren eingebrochen: „So wurde 2022 beispielsweise im Berliner Lebensmitteleinzelhandel inflationsbereinigt ein Umsatzrückgang von 2,2 Prozent



SICHTBARKEIT
DER KULTUR
ERHÖHEN UND
NEUKÖLLN ALS
MARKE VERKAUFEN.





OHNE MATERIAL WIRD NICHT GEBAUT.

GELD GIBT'S NUR MIT GROßEM MLETER

DU KANNST HER, LEIDER NICHT REIN.

KEITENREAKTION

verzeichnet. Dies liegt auch an den Kundinnen und Kunden, die selbst mit erhöhten Energiepreisen zu kämpfen haben und deshalb preisbewusster einkaufen. Deshalb mussten viele Inhaberinnen und Inhaber nach den zehrenden Pandemie Jahren wiederholt Rücklagen antasten. Der Mangel an Ersparnissen, die sich verstetigende Inflation, die daraus resultierende Konsumzurückhaltung und die Unsicherheiten bei der Energieversorgung stellen somit auch für das Jahr 2023 eine echte Gefahr für den Berliner Einzelhandel dar."

Öffentlicher Raum

Im Hinblick auf den öffentlichen Raum stellte der Marktbetreiber im November die Situation des Wochenmarkts am Karl-Marx-Platz dar. Er begrüßte ausdrücklich die Unterstützung des Bezirks für den Markt. Diese zeigt sich einerseits in Form der geplanten Umgestaltung und andererseits in der bereits erfolgten Verkehrssperrung in Richtung Richardplatz, die das KFZ-Aufkommen auf dem Platz erheblich verringert und damit zu einer besse-



DER ÖFFENTLICHE RAUM MUß WIEDERBELEBT WERDEN.



SICH SELBST VERSTÄRKENDE DYNAMIKEN.

Ein Problem, das den öffentlichen Raum im Sanierungsgebiet trotz des Einsatzes von Städtebaufördermitteln belastet, ist die Ablagerung von Müll. Regelmäßig wird in der Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße], aber auch per Kontaktformular gegenüber der Verwaltung und der Prozesssteuerung, die Vermüllung des öffentlichen Raums kritisiert. Diesbezüglich sind die Eingriffsmöglichkeiten im Rahmen des Sanierungs- und Fördergebiets sehr eingeschränkt. Für saubere Straßen und Plätze in Neukölln ist das

NIEMAND HAT EIN RECHT AUF KEINE VERÄNDERUNG!

ren Aufenthaltsqualität auch auf dem Markt beigetragen hat. Mit Blick auf die Zukunft wünschte er sich angesichts der Krisen für das Zentrum eine Kampagne unter dem Motto „Neukölln steht zusammen“.

Die Energiekrise hat aber auch Auswirkungen auf die Umsetzung der geplanten Fördermaßnahmen des Sanierungsgebiets Karl-Marx-Straße / Sonnenallee. So führten unter anderem die Preissteigerungen bei Baumaterialien dazu, dass Fördermaßnahmen neu kalkuliert und zum Teil längere Bauzeiten vorgesehen werden mussten. Ein Ende der Finanzierung von sich in Bau befindenden Fördermaßnahmen ist allerdings nicht zu befürchten.

Bezirksamt zuständig. Hierzu zählt auch die Ahndung von Verstößen gegen das Straßenreinigungsgesetz (StrReinG). Die BSR reinigt die Straßen entsprechend der festgelegten Reinigungsklassen. An dieser Stelle sei ebenfalls auf die Initiative „Schön wie wir“ verwiesen, die auf den nächsten Seiten vorgestellt wird. Um Müllablagungen und konkrete Verschmutzungen im öffentlichen Raum zu melden, kann man sich zudem an das zuständige Ordnungsamt wenden: www.ordnungsamt.berlin.de.

Sowohl beim Handel als auch bei der weiteren Gestaltung des öffentlichen Raums gibt es weiterhin viele Unsicherheiten und offene Fragen – sei es aufgrund der anhaltenden Inflation oder der fortschreitenden Digitalisierung. Ziel der Zentrumsentwicklung wird es weiterhin sein, alle Handlungsfelder zusammen zu denken und sie breit aufzustellen. Je diverser die Nutzungen und größer das Engagement aller, desto lebendiger, bereichernder und widerstandsfähiger kann das Zentrum sein. Dabei hat die Aufwertung des öffentlichen Raums einen direkten Einfluss auf den Einzelhandel und die weiteren Angebote. Mehr Aufenthaltsqualität trägt auch zu einem größeren Besucherstrom in das Zentrum bei. Die [Aktion! Karl-Marx-Straße] wird auch zukünftig als Akteursnetzwerk unter dem Leitbild „Handeln, Begegnen, Erleben“ die Entwicklungen im Zentrum begleiten und die Akteurinnen und Akteure bei der Bewältigung ihrer Herausforderungen unterstützen. Der Austausch in der Lenkungsgruppe sowie auf dem Zentrumsdialog der [Aktion! Karl-Marx-Straße] wird ein wichtiger Bestandteil davon sein, sodass das Zentrum Karl-Marx-Straße auch in den nächsten Jahren gemeinschaftlich und erfolgreich in die Zukunft blicken kann.

◆ David Fritz, BSG

HILFE FÜR HILFS-
BEDÜRFTIGE.

**DIE SOZIALE SPALTUNG
WIRD GRÖßER.**

ATTRAKTIVITÄT DES
ÖFFENTLICHEN
RAUMS



Im November 2022 trafen sich Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlichster Branchen zum Zentrumsdialog

Zentrumsdialog der [Aktion! Karl-Marx-Straße]

Der „Zentrumsdialog der [Aktion! Karl-Marx-Straße]“ stellt eine Symbiose des ehemaligen „Zentrumsdialogs“ und der seit Beginn des Sanierungsverfahrens jährlich stattfindenden „Treffen der [Aktion! Karl-Marx-Straße]“ dar. Ziel des neuen Formats ist es, noch stärker als bisher die Erfahrungen der Akteurinnen und Akteure des Netzwerks einzubringen und das gemeinsame Gespräch zu den jeweils aktuellen Herausforderungen im Zentrum Karl-Marx-Straße anzuregen. Der Zentrumsdialog ist offen für alle, die Interesse an der Entwicklung des Zentrums Karl-Marx-Straße

haben. Von besonderer Bedeutung ist die Einbindung der hier vorhandenen Akteurinnen und Akteure aus Handel, Dienstleistungen, Kultur, Projektentwicklung, sozialen Einrichtungen und Verwaltung sowie der Eigentümerinnen und Eigentümer, Mieterinnen und Mieter. Die Veranstaltungen werden zudem begleitet von Fachleuten, die ihren Außenblick einbringen und das Gesagte auf einer übergeordneten Ebene einordnen können.

www.kms-sonne.de/zentrum/treffen

GEMEINSAM FÜR MEHR GEMEINWOHL

Das Stadtteilgesundheitszentrum vom Verein Gesundheitskollektiv Berlin e.V. (Geko) ist seit Dezember 2021 im Gebäude „Alltag“ auf dem ehemaligen Kindl-Gelände ansässig und engagiert sich von hier aus für eine gemeinwohlorientierte Gesundheitsversorgung in Neukölln.

Das „Café Praxis“ ist ein Ort für Begegnung und Information und für alle offen

→ Gesundheit ist ein kostbares Gut. Oftmals ist jedoch der Zugang zu einer angemessenen Gesundheitsversorgung erschwert oder aber diese ist mit hohen Kosten verbunden. Eine Gruppe von Studierenden aus dem Medi-

zinbereich hat die Initiative ergriffen und ein Konzept entwickelt, das auf Gemeinwohl und Gleichheit ausgerichtet ist. Ihre Vision: der flächendeckende Aufbau gemeinwohlorientierter Stadtteilgesundheitszentren und der Abbau

sozialer Ungleichheiten. Was als Idee in einem WG-Zimmer begann, wurde 2016 mit der Gründung eines gemeinnützigen Vereins Realität. Heute ist das Geko die Anlaufstelle in Neukölln zum Thema Gesundheit und darüber hinaus.

Wir sprachen mit Shao-Xi Lu, Yvonne Kiefel, Joao Lukoki und Carlos Ramos und blickten hinter die Kulissen des in Berlin einzigartigen Gesundheitszentrums.

Das Geko verfolgt das Ziel, dass alle Menschen die gleichen Chancen auf eine gute Gesundheitsversorgung und -beratung erhalten – ungeachtet von deren Herkunft, Geschlecht, Alter oder Bildungsgrad. Darüber hinaus setzt sich das Gesundheitszentrum für mehr Mitbestimmung und Selbstorganisation im Gebiet ein.

Die Organisation des Gesundheitsstandorts findet auf insgesamt drei verschiedenen Ebenen statt. Während im Kollektiv Engagierte zusammenkommen, die Ideen und Konzepte für mehr Gemeinwohl besprechen und definieren, bildet der Verein die rechtliche Grundlage für das Handeln des Geko. Dieser ist zum Beispiel dafür zuständig, Fördermittel zu akquirieren. Das Zentrum als dritte Organisationsstruktur wiederum umfasst die eigentliche, sichtbare Arbeit der vor Ort und im Kiez Tätigen. Hierunter fallen sämtliche Angebote und Dienstleistungen, die das Geko für und gemeinsam mit den Menschen anbietet.

Das Besondere am Neuköllner Standort ist die enge Verzahnung von Gesundheit, Stadtteilarbeit und Nachbarschaft. Dabei nimmt das Geko nicht allein den Menschen, sondern ebenso dessen Wohnumfeld, Arbeit und Umwelt in den Blickpunkt. Probleme bzw. Anliegen werden demnach nicht einzeln betrachtet, sondern es werden sämtliche Einflussfaktoren berück-

sichtigt, die sich positiv wie negativ auf den Lebensumstand und das Wohlbefinden eines jeden auswirken können. Dieses Verständnis zeigt sich auch in der Vielfalt der Angebote. So vereint das Gesundheitszentrum eine all-gemeinmedizinische und eine kindermedizinische Praxis, ein Café, diverse Sportangebote, Kiez- und Nachbarschaftsprojekte etc. Überdies betreibt das Geko aufsuchende Arbeit, bei der das Team gezielt in Neukölln unterwegs ist und z. B. Kinder bei der Einbindung in Sport- und Freizeitvereine unterstützt. Möglich ist dies durch den multiprofessionellen Ansatz,

den die Mitarbeitenden des Geko verfolgen. Der Zusammenschluss verschiedener Gesundheitsberufe erlaubt dabei eine umfassende, koordinierte und patientenorientierte Betreuung sowie Beratung. Durch die multikulturelle Zusammensetzung des Teams können überdies Angebote und Dienstleistungen mehrsprachig angeboten werden, wodurch möglichst viele Leute niedrigschwellig erreicht werden.

Innerhalb und über die Grenzen Neuköllns hinaus ist das Geko sehr gut vernetzt. Enge Kontakte bestehen unter anderem zur Verwaltung,



Nachbarschaftstreffen greifen Themen auf, die die Menschen im Kiez beschäftigen



Das Team des Gesundheitskollektiv e.V. ist ein Zusammenschluss verschiedener Gesundheitsberufe

Politik und Wissenschaft. Darüber hinaus gibt es vielzählige Kooperationen vor Ort – auch auf dem ehemaligen Kindl-Gelände. Zukünftig möchte das Gesundheitszentrum sein bestehendes Netzwerk weiter festigen und ausbauen. Zudem strebt das Geko eine langfristige, regelmäßige Finanzierung an. Denn bislang finanziert sich dieses ausschließlich über Fördermittel, Mitgliederbeiträge und Spenden. Eine Regelfinanzierung böte die Chance, bereits bestehende Angebote zu verstetigen und auszubauen sowie neue Angebote zu schaffen. Die Gesundheitsversorgung und

das Gemeinwohl im Gebiet würden so nachhaltig gestärkt werden. Dass der Bedarf an gemeinwohlorientierten Gesundheitsstandorten in Berlin bereits gegenwärtig groß ist, zeigt sich daran, dass Menschen aus dem gesamten Stadtgebiet nach Neukölln kommen und das Geko sowie dessen Angebote aufsuchen. Perspektivisch will der Gesundheitsstandort, gemeinsam mit der vor Ort lebenden Bevölkerung, seine Arbeit für und im Kiez festigen und sich als gemeinwohlorientierter Akteur in der Berliner Stadtlandschaft weiter etablieren.

◆ Christoph Lentwojt und Tania Salas, raumscrip

Der Besuch in SchneidersLaden ist eine Zeitreise. Sie beginnt schon beim ersten Blick auf die Fassade und in die Schaufenster der Karl-Marx-Straße 186. An der Ecke der markante Schriftzug BADING, im rechten Schaufenster der Thomasstraße viele Erinnerungen an die bewegte Geschichte des Musikhauses Bading; im linken ein schicker modularer Synthesizer, der stellvertretend für das neue Kapitel des Musikfachgeschäfts an diesem traditionsreichen Standort steht.

ENERGIE GELADEN



PÄRKONS HQ-01

erica synths

→ In das ehemalige Musikhaus Bading ist wieder Musik eingezogen – anders, elektronisch und trotzdem mit Gespür für die Geschichte des Hauses. So erzählt Andreas Schneider, Inhaber und Geschäftsführer von SchneidersLaden, dass er schon vor 15 Jahren von einer Übernahme einiger Räume in diesem Geschäft geträumt und sich seither ins Gespräch mit den Inhaberinnen begeben hat. Er hatte sich in dieses Gebäude „verguckt“. Doch zunächst ohne Erfolg.

Den ursprünglichen SchneidersLaden findet man seit 2009 und bis heute direkt am Kottbusser Tor. Eher versteckt, aber eine feste Adresse vor allem für Berlins ausgeprägte Technoszene. Als für die Lagerräume in der Ritterstraße ein neuer Standort benötigt wurde, wurde die Entscheidung drängender, hier in der Karl-Marx-Straße, das leerstehende Geschäft mit dem Handel und Vertrieb elektronischer Musik neu zu beleben und dafür

entsprechend zu renovieren sowie auszubauen. Schließlich wurden sich Eigentümerin und Andreas Schneider einig. Die Eröffnungsfestfeier war im Januar 2023. Der Schaumraum in Kreuzberg besteht weiterhin, doch Andreas Schneider möchte nach und nach alle Teile seines Geschäfts nach Neukölln und vor allem ins ehemalige Musik-Bading holen. Der Ausbau der Flächen im Haus läuft parallel zum Geschäftsbetrieb.

Wer nichts von elektronischer Musik versteht, bekommt es sehr einfach erklärt: Hier wird Musik mit Strom gemacht – mal mit mehr, mal mit weniger Spannung und unterschiedlichsten Hilfsmitteln wie zum Beispiel Oszillatoren. Es gibt weltweit unzählige Bastler, die Klänge und Module produzieren, die in den Synthesizern individuell zusammengestellt werden. SchneidersLaden verkauft Konfektionsware in Komponentensystemen – und hält dazu intensiven Kontakt zu Kleinstherstellern in aller Welt. Herrn Schneider ist es wichtig, diese kleinen Produzenten zu fördern und kaufmännisch zu unterstützen. Und trotz aller Technik bleibt es sehr analog; Computersysteme sucht man hier vergebens. Diese benötigt man zur Steuerung der Musik ganz am Schluss. Zum Komponieren der Töne und zum Austausch der Musikerinnen und Musiker untereinander sind sie nach Meinung von Herrn Schneider aber denkbar schlechte Werkzeuge.

SchneidersLaden kam gut durch die Pandemie. Viele Menschen begannen zu malen, zu kochen oder zu nähen – andere bastelten elektronische Töne zusammen. Das Interesse an dem entsprechenden Equipment war groß; die Zahl der Online-Bestellungen wuchs ebenso wie die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in SchneidersLaden, die durch eine gute telefonische Beratung punkten konnten.

Im Keller des Geschäfts wird emsig renoviert. Entlang eines langen Ganges hängen noch alte Plakate von Künstlerinnen und Künstlern, die eng mit Musik-Bading verbunden waren. Auf der rechten Seite gehen zahlreiche Räume ab. Wollte

man sich bei Bading früher eine Schallplatte kaufen, konnte man sie in diesen kleinen komfortablen Räumen vorab anhören. Künftig sollen hier Liebhaberinnen und Liebhaber elektronischer Instrumente ihre vorausgewählten Komponenten ausführlich ausprobieren können – „um zu verstehen, was man da kauft“, so Schneider.

Trotz des Ausbaus wird der Platz im Geschäftshaus Karl-Marx-Straße 186 auch künftig nicht ausreichen. Ganz in der Nähe am Alfred-Scholz-Platz entsteht in der alten Storch-Apotheke eine Außenstelle mit dem Schwerpunkt auf Reparatur. Die Philosophie dahinter: „Mending ist besser als ending“. Aufgebaut wurde ein Reparatur-Team, das sich bemüht, alles zu



Geschäftsinhaber Andreas Schneider möchte die erfolgreiche Geschichte des BADING mit dem Verkauf elektronischer Instrumente und Module fortsetzen



reparieren. Herr Schneider will seine Kundschaft dazu ermutigen, sich zweimal zu überlegen, etwas Neues zu kaufen. Es sollen folglich bewusste Kaufentscheidungen getroffen werden. Und wenn einmal der Synthesizer oder ein Modul kaputt gegangen ist, soll zuerst das Reparatur-Team um eine Einschätzung gebeten werden.

SchneidersLaden möchte ausdrücklich an die Tradition des Musikhauses anknüpfen und wünscht sich das Geschäft als einen Ort der Begegnung und Kommunikation für musikmachende Menschen. Der Standort ist optimal, weil hier „in jedem Sandkorn ein Musiker steckt“, so Andreas Schneider. Auch die musikalische Nachbarschaft mit dem Heimathafen, der Neuköllner Oper, dem Chorzentrum und vor allem auch den vielen kleinen Instrumentenbauenden kann sich gegenseitig inspirieren und stellt seiner Meinung nach eine große Chance für die Entwicklung des Zentrums Karl-Marx-Straße dar.

◆ Stephanie Otto, raumschrift, mit einem Dankeschön an Andreas Schneider von SchneidersLaden



Bei den Tausch- und Sperrmüllmärkten von "Schön wie wir" kann Großes und Kleines fachgerecht entsorgt werden, sollte es kein Interesse zur weiteren Nutzung mehr wecken.

Mal ehrlich: beim Blick auf die Straßen im Zentrum Karl-Marx-Straße müsste zum Thema Müllvermeidung die Überschrift eher „Was wir könnten“ heißen. Dem Müll begegnen wir hier überall – achtlos weggeworfen und vom Winde verweht sammelt er sich in den Baustellen und Hauseingängen, steht herrenlos am Straßenrand und hinterlässt ein trauriges Bild sowie manch ratlose Menschen.

MÜLL VERMEIDEN

→ Es geht auch anders, so kommuniziert und regt es die Kampagne „Schön wie wir“ des Bezirksamts Neukölln an. Um dem Phänomen Müll in Neukölln etwas näher auf die Spur zu kommen, sprachen wir für diesen Beitrag mit Max Mauracher vom NEW STANDARD.STUDIO, das die Kampagne im Auftrag des Bezirksamts seit 2021 betreut. „Schön wie wir“ wurde 2016 mit dem Ziel ins Leben gerufen, die Neuköllner Kieze für alle sauberer, lebenswerter und nachhaltiger zu machen. Nachbarschaften, Gewerbetreibende, Schulen oder Vereine fanden zusammen, um gemeinsam im öffentlichen Raum aufzuräumen, Baumscheiben zu bepflanzen oder sich in der Umweltbildung zu engagieren.

Der Schwerpunkt der Kampagne liegt mittlerweile auf dem Thema Müllvermeidung, zu dem stetig neue Aktionen und Ideen entwickelt und umgesetzt werden. Diese richten sich noch stärker als bisher an die unterschiedlichen Zielgruppen wie zum Beispiel Spätis und Gastronomie, Schulen oder Unternehmen. Die Kampagne arbeitet mit vielen Organisationen und Vereinen im Bezirk zusammen und setzt auf eine mehrsprachige Ansprache. Es gibt viele Formate, die ausprobiert, wiederholt oder nach dem Prinzip „Trial and Error“ auch wieder aufgegeben werden. Sehr beliebt in der Bevölkerung sind die Tausch- und Sperrmüllmärkte, die in Kooperation mit der Berli-



Das Maskottchen Lilo packt bei allen Aktionen von „Schön wie wir“ mit an

ner Stadtreinigung BSR durchgeführt werden. Hier können die Neuköllnerinnen und Neuköllner, bevor der Sperrmüll entsorgt wird, ihre Dinge zunächst zum Tausch anbieten. Bereichert werden die Märkte auch durch einen Reparaturstand, der kaputte Dinge wieder zum Leben erwecken kann. Alles, was nichts mehr bringt, landet im Entsorgungsfahrzeug und der Veranstaltungsort wird gründlich gereinigt. Weitere Veranstaltungen sind Nachhaltigkeitsfeste in den Kiezen, Ausstellungen und Workshops unter anderem zum Thema Upcycling oder Beratungen,

z. B. von Gastronomiebetrieben zur Umstellung auf Mehrweg-Geschirr. Mit dem Teilprojekt „Spielplatz-Paten“ wurden Unternehmen gefunden, die dem Bezirk helfen, Spielplätze in Ordnung zu halten und Neukölln damit ein Stück kinderfreundlicher und lebenswerter zu machen. „Schön wie wir“ stellt zudem kostenlos Lastenräder zur Verfügung, um auch größere Gegenstände ohne Auto transportabel zu machen.

Das sind viele Ansätze und doch bleibt es die Verantwortung von allen, die sich im Bezirk als Gäste, Gewerbetreibende, Angestellte oder Bewohnerinnen und Bewohner aufhalten, den öffentlichen Raum zu achten und nicht zuzumüllen. Neukölln und sein öffentlicher Raum werden zu oft als bloße Durchgangsstation betrachtet. Dinge einfach auf den Boden zu werfen, Hunde auf dem Weg und in den Baumscheiben ihr Geschäft verrichten zu lassen oder alten Hausrat an den Straßenrand zu stellen, ist vor allem im Norden des Bezirks für viele eine Sache der guten Gewohnheit geworden. Dabei ist wohlbekannt und auch wissenschaftlich untersucht: sobald das erste Stück Müll liegt, kommen sehr schnell weitere hinzu. Dunkle und ungenutzte Ecken werden dabei besonders gern genutzt. Gemeinsinn ist gefragt, denn das „Dreck-Image“ kann man nur gemeinsam loswerden. Dabei müssen vor allem jene erreicht werden, die nicht sowieso schon das richtige Gespür für den achtsamen Umgang mit dem öffentlichen Raum haben. Und hier stellen sich die Macherinnen und Macher von „Schön wie wir“ die Frage, wie diese Zielgruppen überhaupt erreicht werden können.

Müll ist das Symptom vieler unterschiedlicher Probleme in den Kiezen. Die Maßnahmen sollten sich daher enger daran orientieren, sonst bleiben alle Kampagnen langfristig nur Kosmetik. Die Umweltbildung sollte zum Beispiel schon früh in den Kitas und Grundschulen einsetzen, um der vielfachen Entfremdung

Nicht nur sauberer, sondern auch grüner – mit Unterstützung von „Schön wie wir“ werden Baumscheiben neu bepflanzt

von Natur und Umwelt etwas entgegenzusetzen. Und die Verwaltung sollte aktiv und deutlich ihre Haltung zum Thema Müll kommunizieren, damit sie wahrgenommen wird. Gleichzeitig muss der öffentliche Raum konsequent als angenehmer Aufenthaltsraum für die Menschen gestaltet werden. Dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass er auch achtsam behandelt wird.

◆ Stephanie Otto, raumscript, mit einem herzlichen Dank an Max Mauracher von der Kampagne „Schön wie wir“ im Auftrag des Bezirksamts Neukölln



WIR STELLEN VOR

Die Mischung macht's. Das große Potenzial der Karl-Marx-Straße und ihrer Seitenstraßen sind viele individuelle Geschäfte, die hier mit ihren überraschenden Angeboten die bunten Interessen der Menschen ansprechen. Zu dem vielseitigen Bild gehören auch Vereine und Bildungseinrichtungen wie der Lesen und Schreiben e.V., die sich zum Teil schon lange vor Ort befinden und hier in gut erreichbarer Lage für ihre Zielgruppen da sein können.

→ Stellen Sie sich vor, Sie können nicht lesen, schreiben oder rechnen. Was würde dies in Ihrem Alltag für Sie bedeuten? Seit 2011 ist offiziell bekannt, dass über sechs Millionen erwachsene Menschen in Deutschland nicht oder nur unzureichend lesen und schreiben können. Der Verein Lesen und Schreiben e.V. arbeitet mittlerweile seit 40 Jahren täglich daran, dies zu ändern.

LESEN UND SCHREIBEN E.V.

Herrnhuter Weg 16
12043 Neukölln
www.lesen-schreiben.com

Berlinweit unterstützt das Team, das nicht zuletzt eine sozialpädagogische Begleitung und engagierte Ehrenamtliche einschließt, Menschen auf deren Alphabetisierungsweg. Es geht im Wesentlichen um das Erlernen von grundlegenden Fähigkeiten wie das Schreiben, aber nicht nur. Mit der integralen Grundbildung für Erwachsene „lernen die Menschen, an sich selber und an das eigene Können zu glauben. Und sie erfahren auch Respekt“,

beschreibt Maike Timmermann, Mitarbeiterin beim Verein, den Lernprozess. Diese Grundbildung beinhaltet unter anderem Themen wie Finanzen, den Umgang mit dem Computer und Internet, Biologie, Familie sowie politische Bildung. Je nach Niveau und Bedarf lernen die Menschen in eigenem Tempo in verschiedenen Gruppen, Vollzeit, berufsbegleitend in Abendkursen oder aber sie werden an andere Einrichtungen weitergeleitet. Der Verein kooperiert mit anderen Institutionen im Bereich Alphabetisierung, wie z. B. dem Grund-Bildungs-Zentrum Berlin, dem Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe Berlin, mit den verschiedenen Alpha-Bündnissen und mit den bezirklichen Volkshochschulen.

Wenn Sie jemanden kennen, der oder die Schwierigkeiten mit dem Lesen, Schreiben und Rechnen hat, weisen Sie gerne auf den Verein und seine Angebote hin. Auch Ehrenamtliche sind zur Unterstützung der Arbeit jederzeit herzlich willkommen.

◆ Tania Salas, raumscript



Der Verein unterstützt Menschen, die besser lesen, schreiben und rechnen lernen wollen



Donaustraße 39
12043 Neukölln
www.thekulchaboxstore.com

KULCHABOX

→ Unsere Uromas und Omas wussten es bereits: fermentierte Lebensmittel sind nicht nur praktisch, sondern auch gesundheitsfördernd. Seit August 2022 werden im Neuköllner Zentrum klassisch fermentierte Produkte hergestellt, ergänzt um eine traditionell asiatische Note. Und es wird auch viel Neues ausprobiert. Auf der Suche nach einer passenden Produktionsstätte und einem Verkaufsladen im Kiez haben Julian Ronnefeldt und Anja Thonig die Räumlichkeiten in der Donaustraße gefunden.



Die KULCHABOX bietet ein vielfältiges Sortiment, das für jeden Geschmack etwas zu bieten hat. MAGUCHA ist das Highlight des Ladens. Es handelt sich dabei um das traditionelle Getränk Kombucha, „ein fermentiertes prickelndes Teegetränk, welches durch erlesene Zutaten, Kräuter, zahlreiche Nährstoffe und durch den besonderen Herstellungsprozess besticht.“ MAGUCHA wird weder erhitzt noch pasteurisiert, ist sehr lecker und reich an Vitaminen, Prebiotika und Nährstoffen. Darü-

Anja Thonig und Julian Ronnefeldt bringen die vielfältige Geschmackswelt des Getränks Kombucha nach Neukölln



Die KULCHABOX verbindet den Verkauf mit der Produktion in einer gläsernen Manufaktur

ber hinaus findet vor Ort in der kleinen Manufaktur unter anderem die Herstellung von „Krauts“ (fermentiertem Gemüse), schwarzem Knoblauch, verschiedenen sogenannten Superfoods und Veggie Shots statt. Kundinnen und Kunden können die Produktion durch die große Glaswand beobachten – interessierte Blicke sind willkommen!

Zusätzlich werden im Laden aktuell auch einzigartige Waren angeboten, die zu 100% aus Berliner Produktion stammen. Ein Besuch lohnt sich!

◆ Tania Salas, raumscript



KOLLEKTIV BIOASE

Karl-Marx-Straße 162
12043 Neukölln
www.bioase.berlin

→ Aus der Bioase44, dem ersten Bioladen in Rixdorf, wurde das neue Kollektiv Bioase. Ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Stammkundinnen und Stammkunden sowie weitere Personen, die sich mit der Bioase44 unterschiedlich verbunden fühlten, schlossen sich zusammen und führen seit Ende 2022 den Laden in der Karl-Marx-Straße 162 unabhängig und gemeinschaftlich weiter.

Wichtig sind dem Kollektiv Bioase neben einem Top-Sortiment seine Visionen und wie diese gemeinsam umgesetzt werden können. Im Kollektiv übernehmen die verschiedenen Menschen Aufgaben selbstverantwortlich und entsprechend der eigenen Fähigkeiten und Interessen. Ob frisches Obst und Gemüse aus der

Region oder Brot aus Berliner Bäckerei-Kollektiven, ob fair produzierte Schokolade oder Fleisch und Milchprodukte aus artgerechter Tierhaltung: Nachhaltigkeit wird großgeschrieben; angefangen bei der Müllverringerung bei den Verpackungen oder Anlieferungen mit Lastenrädern. Durch ein Vorbestellungssystem wird außerdem ein bedarfsorientierter Ein-

kauf und Konsum gefördert. Zudem wird eine Mitgliedsoption angeboten, die sich bei regelmäßigen Einkäufen für die Kundschaft finanziell lohnt. Gleichzeitig dient dieser regelmäßige Beitrag dazu, das Kollektiv in seiner Planung zu unterstützen. Die Förderung von sozialen, kulturellen und politischen Begegnungen gehört ebenfalls zu den Werten des Kollektivs Bioase. So sollen der Laden und das Café ein nachbarschaftlicher Ort für die Vernetzung und Begegnung im Zentrum Karl-Marx-Straße sein.
◆ Tania Salas, raumscript



Der unabhängige Bioladen wurde mit neuen Ideen von einem Kollektiv übernommen



Boddinstraße 9
12053 Berlin
www.bodega.berlin

BODEGA BERLIN STORE



→ Patrick Poulley und Dragan Filovski eröffneten diesen außergewöhnlichen Laden im November 2022 an der Boddinstraße 9, gleich beim Rathaus Neukölln. Als kreative Menschen, die seit langem zusammenarbeiten und die gemeinsame Newclassic Studios Kreativagentur führen, teilen sie eine Leidenschaft für alles aus den 90er Jahren und der urbanen Kultur – von hochwertiger Vintage-Kleidung und Sneakern über exotische Snacks und Drinks bis hin zu Sport-Sammlerstücken und Sammelkarten.

Liebhaberinnen und Liebhaber von Vintage-Mode finden in BODEGA Berlin eine vielfältige Auswahl an einzigartigen Stücken aus der Sportswear-Welt sowie klassischer Bekleidung bekannter Marken und viele weitere Dinge vergangener Zeiten. Doch das Angebot beschränkt sich nicht auf Mode: Limitierte Süßigkeiten und Getränke aus Amerika und Asien sowie eigene Produkte sind Teil des Sortiments.

Inspiziert vom Konzept der lateinamerikanischen Bodega-Kultur in New York geht BODEGA Berlin über den bloßen Verkauf von Produkten hinaus. Eine Außenterrasse lädt zum längeren



Im BODEGA Berlin Store werden die 1990er Jahre wieder lebendig

Verweilen ein. Hier können Besucherinnen und Besucher außergewöhnliche Getränke und Snacks genießen oder sich mit Freundinnen und Freunden treffen. Auch die Gemeinschaft wird hier großgeschrieben: Im Laden finden regelmäßig Veranstaltungen wie Release-Partys von befreundeten Künstlerinnen und Künstlern, Sports-Collector-Events, Sketch-Circles, Ausstellungen und Fashion-Präsentationen statt.

BODEGA Berlin ist also mehr als nur ein Geschäft – es ist ein Ort, an dem Gleichgesinnte zusammenkommen, um ihre Liebe für Vintage und besondere Leckereien zu teilen. BODEGA Berlin ist ein Ort zum Entdecken und Genießen. Ganz unter dem Motto „YOUR LOCAL BODEGA – IT’S A VIBE!“.

◆ Marius Peix, Citymanagement

SEHNSUCHT SPRENG- KRAFT



→ Immer wenn man denkt, man hat es verstanden, ist dieses Neukölln schon längst wieder weiter, mindestens zwei Schritte: Dieser Kiez versucht ständig, einen abzuhängen. Also gibt es nur eins: man muss dranbleiben. Und dann, ja dann beschenkt einen Neukölln, immer neu – und fast immer unerwartet.

Der Heimathafen Neukölln im historischen Rixdorfer Ballsaal hat dieses Gefühl zum Motto seiner Spielstätte gemacht. Die Stücke greifen aktuelle politische Themen auf, wie zum Beispiel *Die Klima-Monologe* oder *Invisible Game*. Die Theaterentwicklung stellt sich aber immer auch der Frage, wo stehen wir, hier in Neukölln: In der Produktion *Madre*® zum Beispiel

Der Heimathafen Neukölln versteht sich als eine Bühne für Neukölln. Die neue Initiative **Welt Kultur Kiez Neukölln** soll ein Netzwerk für Orte und Ideen werden.

wird eine Mutter-Tochter-Beziehung ausgelotet und in *Furios!* geht es um die ganz persönlichen Erfahrungen der Darstellenden, und zwar mit ihrer Wut.

Aber neben den Geschichten, die erzählt werden und dem Neukölln-Tag, an dem alle Neuköllnerinnen und Neuköllner für 8 Euro die immer wechselnden Veranstaltungen besuchen können, will der Heimathafen auch Bühne sein für Akteurinnen und Akteure aus dem Kiez. Er ist zu einem Ort geworden, an welchem neue Formate entwickelt wurden. So wie die Kiez-Debatte: hier wurden bereits mit lokalen Initiativen, Expertinnen und Experten und dem Publikum aktuelle Themen wie die Wohnraumkrise, der Ausbau der A100 und der rechte Terror in Neukölln diskutiert. Und ab Herbst 2023 übernehmen Neuköllnerinnen und Neuköllner auch die Bühne selbst: Mit dem Neuköllner Ensemble wird dann eine dauerhafte Bürgerbühne am Heimathafen Neukölln eröffnet. Es geht darum, Formen und Mittel zu finden, um den Themen Ausdruck zu verleihen, die einen selbst bewegen. Mit Nachdruck natürlich, versteht sich.

Bild links: Straßenszene Neukölln,
Bild rechts: *FURIOS!* ist eine wütende Show mit fünf Göttinnen, Band und Seminarleiter

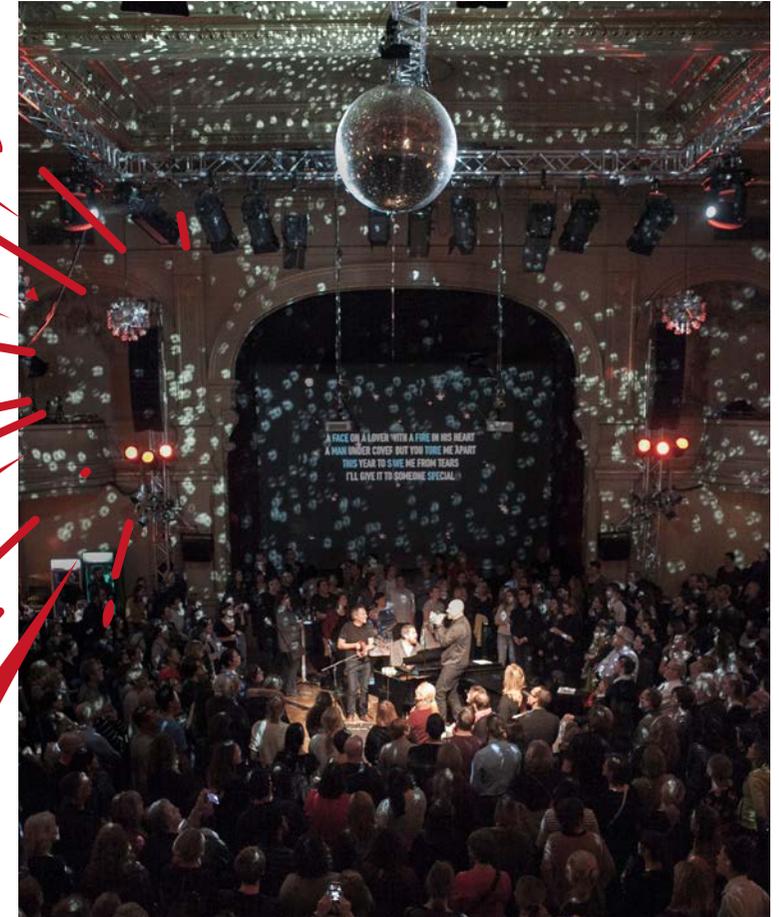
Die Themen und Formate haben Neuköllnbezug – aber eine Sparte macht das ganz besonders deutlich: Der Jugendclub. Bei den **Active Player NK** kann jede*r Jugendliche aus Neukölln mitmachen und ein Stück mitentwickeln, und zwar ohne Anleitung und Führung. Die Jugendlichen bestimmen selbst das Thema, entwickeln eine Geschichte und führen Regie, und wechseln sich dabei ab. Heraus kommen Theaterabende, die mit beeindruckender Intensität ihren Blick auf die Welt zeigen.



Kiezansichten

Das Neuköllner Theater übergibt die visuelle Gestaltung regelmäßig an Künstlerinnen und Künstler aus dem Bezirk und leiht sich von ihnen ihre Sprengkraft. Diese Kooperationen machen unterschiedliche Blicke auf den Kiez sichtbar und lassen die Stimmungen im Drumherum spürbar werden. In der aktuellen Spielzeit hat der Heimathafen gemeinsam mit der Künstlerin Hanna Mattes das Spielzeitmotto **Sehnsucht Sprengkraft** ausgerufen. Darunter versammelt er den Wunsch nach Befreiung, einer endgültigen Zerstörung von alten Mustern und zugeschriebenen Rollen – und eine Öffnung von Räumen, unter anderem Diskussionsräumen. „Wir wollen es weiterhin tun: Glauben wir an die beste aller Welten! Packen wir es an! Wir werden es gemacht haben können!“

Es geht genau wie im theatereigenen Podcast **Butter bei die Fische**, in welchem Menschen aus Neukölln zur Sprache kommen, vor allem darum, die Entdeckungen im Kiez zu teilen. Und neugierig zu bleiben für alles, was einem begegnet. Und das kann man schließlich üben. Und so soll auch das neu initiierte Netzwerk **Welt Kultur Kiez Neukölln** immer weiter wachsen. Alle Teilnehmenden sollen sich gegenseitig unterstützen und gemeinsam auf Entdeckungstour gehen. Weltkulturerbe, das sind Orte, die vor Veränderung geschützt werden, die erhalten werden müssen – Weltkulturkiez hingegen ist ständig in Bewegung. Das Netzwerk möchte also die verschiedenen Blickwinkel und Stoßrichtungen teilen und zusammenführen und dabei ganz neue Kooperationen fördern. Mit dabei sind Kultureinrichtungen wie die Neuköllner Oper oder das SchwuZ, aber auch Restaurants wie das Café Botanico und das Vorwerck, sowie Galerien und viele andere Orte.



Bei den Sing del a Sing-Abenden singen regelmäßig alle mit – all night long

Neukölln ist eine eigene kleine Welt, aber auch eine Welt im Kleinen – kurz, es könnte keinen besseren Platz geben für einen Ort, der Geschichten erzählen will. Bühne frei für Neukölln! Denn wir sind ja alle nur ein Teil von dit Janze!

◆ Lucia Jay von Seldeneck, Heimathafen Neukölln

GEMEINSAM SINGEN!

Seit Sommer 2021 befindet sich mit dem Deutschen Chorzentrum die erste Adresse für die vokale Musik an der Karl-Marx-Straße 145. Ein guter Grund für einen Besuch vor Ort und ein Gespräch über die Förderung des Chorgesangs mit Veronika Petzold, der Geschäftsführerin des Deutschen Chorverbands.

→ Die Wurzeln des Deutschen Chorverbands reichen gut 150 Jahre zurück. Mittlerweile vertritt er vom Standort Neukölln aus rund 13.000 Chöre mit 750.000 Mitgliedern. Unter dem gemeinsamen Dach des Deutschen Chorzentrums in der Karl-Marx-Straße finden sich zudem die Deutsche Chorjugend, der Chorverband Berlin und der Landesmusikrat Berlin. Wichtiger Bestandteil ist zudem eine musikalische Kita mit 70 Plätzen.

Frau Petzold, wen vertritt der Deutsche Chorverband?

Der Deutsche Chorverband vereint die Mehrzahl der weltlichen Chöre in Deutschland. Diese spiegeln in den unterschiedlichen Zusammensetzungen und Stilrichtungen einen bunten Querschnitt durch die Gesellschaft. Unter das Dach

des Chorverbands gliedern sich 20 Landes- und Fachverbände. Aufgabe des Dachverbands ist vor allem die kulturpolitische Arbeit. In unmittelbarem Kontakt mit den Chören stehen eher die Landeschorverbände, die die Chöre organisatorisch und finanziell unterstützen.

Welche Aktivitäten gehen vom Deutschen Chorzentrum in Neukölln aus?

Viele stellen sich unter dem Deutschen Chorzentrum vor, dass hier viele Chöre üben oder

zusammenkommen. Dies führt ein wenig in die Irre. Es finden hier vorrangig Fortbildungsveranstaltungen statt, vor allem zum Thema Singen mit Kindern. So hat der Verband mit den „Carusos“ eine bundesweite Initiative zum kindgerechten Singen ins Leben gerufen. Zudem erfolgt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit Pädagoginnen und Pädagogen. Im Haus sind auch die „Vokalhelden“ angesiedelt. Dieses Projekt vereint Berliner Kinder- und Jugendchöre, die von den Berliner Philharmonikern gegründet wurden.



Die Carusos – Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrkräfte im Deutschen Chorzentrum

Warum hat sich der Deutsche Chorverband für die Karl-Marx-Straße als Standort für das neue Chorzentrum entschieden?

Wichtig war für uns immer die räumliche Nähe zur bundesdeutschen Politik. Deshalb sind wir als Verband 2008 nach dem Regierungsumzug von Köln nach Berlin gezogen und sind hier auf die Suche nach einer geeigneten Immobilie gegangen. Wir haben insgesamt 21 Standorte begutachtet und dabei unsere Bedürfnisse geordnet. Seit 2015 haben wir den Blick nach Neukölln gerichtet. Gründe hierfür waren unter anderem die vorhandene vielfältige und gleichzeitig bodenständige Kulturszene. Es gab in Neukölln seit den 1980er Jahren viele kulturpolitisch muntere Menschen, die für die heutige Entwicklung die Weichen gestellt haben und die dem kulturellen Standort Karl-Marx-Straße bis heute ein besonderes Gesicht geben.

Das Chorzentrum ist kein eigener Veranstaltungsort, sondern nutzt die Nähe zu den vielen weiteren Kulturstandorten hier. Wir sind zum Beispiel im engen Austausch mit dem Heimathafen nebenan, zu dem sich über das große Tor im Hof schnell eine räumliche Verbindung herstellen lässt.

Welche Herausforderungen sehen Sie bei Ihrer Arbeit?

Das Singen in einem Chor steht in großer Konkurrenz zu anderen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Wir wollen das Singen wieder zu den Menschen bringen. Viele haben sich in den letzten Jahrzehnten mit nachhaltiger Wirkung vom Singen abgewendet. So manch einem ist das Singen peinlich geworden. Das wollen wir ändern. Deshalb ist auch die Musikpädagogik ein Schwerpunkt in unserem politischen Engagement. Zudem müssen wir uns gezielt um die Seniorinnen und Senioren kümmern. Chorsingen hilft gegen Einsamkeit und hält physisch und psychisch fit.

Das Bestandsgebäude wurde saniert, umgestaltet und durch eine Aufstockung auf dem Seitenflügel sowie durch den Dachausbau im Vorderhaus ergänzt

Was hat sich in ihrer Arbeit verändert, seitdem sie hier an der Karl-Marx-Straße sind?

Die räumliche Nähe der im Chorzentrum ansässigen Nutzerinnen und Nutzer führt zu Synergien, die man an getrennten Standorten nicht erreichen würde. Wir können darüber hinaus in unseren neuen Räumen Gäste empfangen, die gar nichts mit Musik zu tun haben und uns ihrerseits inspirieren. Damit werden auch neue Kontakte zu wichtigen Zielgruppen geknüpft.

Der Neubau und die Pandemie haben unsere technischen und digitalen Möglichkeiten sehr erweitert. Dies ermöglicht ein anderes Arbeiten und hat vielfach zur Verbesserung der Kommunikation beigetragen. Jedoch kann auch die intelligenteste Technik nur organisatorisch unterstützen und hilft sonst beim Singen nicht viel. Singen ist analog, emotional und höchst individuell. Es stärkt die sozialen Beziehungen und ist als Form der Gemeinschaftsbildung ein hohes Gut, das wir von hier aus auf vielen Wegen unterstützen.

◆ Interview: Stephanie Otto, raumscript



BEGEGNEN UND FEIERN

→ Vor knapp 10 Jahren, im April 2014, wurde der Alfred-Scholz-Platz als Herzstück der Karl-Marx-Straße eröffnet. Auch wenn es die Baustellen derzeit etwas schwieriger machen, der Platz wurde als Begegnungsraum entworfen. Hier kann Gemeinschaft gelebt und erlebt werden.

Die ehemalige Straßenkreuzung mit dem Namen Platz der Stadt Hof ist nach Abschluss des Umbaus zu einem neuen Stadtplatz im Zentrum geworden, der besonders von Mai bis September mit Märkten, Informationsveranstaltungen, kleineren Festivals und Musik-Events bespielt wird oder einfach zum Verweilen und Austausch einlädt. Weitere Aktivitäten sind willkommen, denn der Platz soll sich weiter als zentraler Ort des Feierns, Zusammenkommens und Wohlfühlens für die Bewohnerinnen und Bewohner von Nord-Neukölln etablieren.

Ob Kunst-Ausstellung oder Open-Air-Konzert: der Alfred-Scholz-Platz ist zentral und bietet genügend Fläche für öffentliche Veranstaltungen. Alle Ideen zur Belegung des Platzes sind willkommen. Das Citymanagement der



[Aktion! Karl-Marx-Straße] hat für die Interessierten, z. B. professionelle Veranstalterinnen und Veranstalter, Vereine, Nachbarschaftsgruppen oder Musikerinnen und Musiker, wichtige Informationen zusammengestellt, damit hier Veranstaltungsideen unkompliziert umgesetzt werden können. Der detaillierte Ablaufplan steht online zur Verfügung: Was haben Sie vor? Was benötigen Sie vor Ort? Benötigen Sie finanzielle Unterstützung? Wie viel Zeit müssen Sie für die Genehmigung einplanen?

Das Citymanagement unterstützt aber auch in einer persönlichen Beratung bei der Antragstellung und dem Genehmigungsprozess und beantwortet gerne alle offenen Fragen.

Informieren Sie sich:
www.alfred-scholz-platz.berlin



ALFRED-
SCHOLZ-
PLATZ



BETEILIGEN SIE SICH

Alle, die an der Entwicklung des Bezirkszentrums Karl-Marx-Straße interessiert sind, sind herzlich eingeladen, an den Sitzungen der Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße] teilzunehmen. Sie trifft sich in der Regel jeden zweiten Dienstag im Monat um 18:00 Uhr in der Richardstraße 5. Hier besteht die Möglichkeit, mit den Mitgliedern der Lenkungsgruppe, Mitarbeiter*innen des Bezirksamts, der Sanierungsbeauftragten BSG und dem Citymanagement direkt ins Gespräch zu kommen und auch eigene Anliegen einzubringen. Informieren Sie sich zu interessanten Themen.

→ www.kms-sonne.de/lenkungsgruppe

In der [Aktion! Karl-Marx-Straße] gestalten die Akteure der Karl-Marx-Straße gemeinsam die Zukunft des Neuköllner Geschäfts-, Verwaltungs- und Kulturzentrums auf Initiative des Bezirksamts Neukölln von Berlin.

→ www.kms-sonne.de/zentrum

KONTAKT

Bezirksamt Neukölln
Stadtentwicklungsamt | Stadtplanung
Dirk Faulenbach, Thomas Fenske, Oliver Türk
Tel. 030 / 902 39 - 21 53,
stadtplanung@bezirksamt-neukoelln.de

BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH
Sanierungsbeauftragte des Landes Berlin
Prozesssteuerung [Aktion! Karl-Marx-Straße]
Monika Bister, David Fritz, Saba Khangahi,
Christoph Hoppenstedt
Tel. 030 / 68 59 87 - 71, kms@bsgmbh.com

Citymanagement der [Aktion! Karl-Marx-Straße]
Susann Lieve, Tina Steinke
Tel. 030 / 22 19 72 93, cm@aktion-kms.de

raumscripT
Stephanie Otto, Tania Salas
Tel. 030 / 89 20 85 - 14, kms@raumscripT.de

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Anke Heutling, Tel. 030 / 90 139 - 49 14,
anke.heutling@senstadt.berlin.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bezirksamt Neukölln von Berlin
Stadtentwicklungsamt | Stadtplanung
Karl-Marx-Straße 83, 12040 Berlin,
Tel. 030 / 902 39 - 21 53,
stadtplanung@bezirksamt-neukoelln.de,
www.berlin.de/ba-neukoelln

Redaktionsteam:
Jochen Biedermann, Stadtrat für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr / Christopher Dathe, Bezirksamt Neukölln / Dirk Faulenbach, Bezirksamt Neukölln / David Fritz, BSG mbH / Christoph Lentwojt, raumscripT / Stephanie Otto, raumscripT / Marius Peix, Citymanagement der [Aktion! Karl-Marx-Straße] / Tania Salas, raumscripT / Tina Steinke, Citymanagement der [Aktion! Karl-Marx-Straße] / Patrick Voigt, Bergsee, blau / Lucia Jay von Seldeneck, Heimathafen Neukölln

Schlussredaktion, Steuerung und Koordination:
Stephanie Otto, raumscripT
Gestaltung: Bergsee, blau
Druck: Umweltdruck Berlin GmbH

Redaktionsschluss: Juli 2023
Veröffentlichung: Juli 2023
Auflage: 3.000 Stück

Abbildungen:
© Susanne Tessa Müller: Titel, S.2, 11 oben und unten, 15 rechts, 22 mittig / Johanna Götz: Illustrationen S.4, 5, 6, 7 / Bergsee, blau: S.7 rechts / Felicia Scheuerecker: S.8, 9 / schneidersladen.de S.10 / Schön wie wir: S.12, 13 links / Sophie Christ: S.13 rechts / Lesen und Schreiben e.V.: S.14 / BoochNews: S.15 links / Ashley DuPree: S.16 / Bodega Berlin Store: S.17 / Maryam Hojjati und John Kolya Reichart: S.18 links / Verena Eidel: S.19 links und rechts / Rüdiger Schestag: S.20 / Jelena Maywald: S.21 / Marcel Schwickerath: S.22 oben / Rebekka Brather: S.22 unten

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers dar.

A K T I O N !

KARL-MARX-
STRASSE

